

Wahlprogramm 2014 bis 2020

CDU-Stadtverband Ratingen

Für Ratingen.

Ratingen



CDU

Inhalt

Vorwort

David Längen 4

Wahlprogramm

Finanzen und Wirtschaft(sförderung) 5

Stadtentwicklung / Bauen und Umwelt 9

Kultur 12

Soziales 14

Sport 18

Sicherheit und Ordnung 20

Schule 21

Kinder und Jugend, Familie 24

Notizen 26

Liebe Raterinnen und Rater,

unsere Heimatstadt steht gut da: Die örtliche Wirtschaft schafft Arbeitsplätze und bringt Gewerbesteuern ein. Rat und Verwaltung nutzen die Möglichkeiten und sorgen für moderne Kindertagesstätten, Bildungseinrichtungen und Sportstätten. Für Familien, Kinder wie Senioren gibt es vielfältige Angebote. Darauf können wir in Ratingen stolz sein. Die CDU hat als größte Fraktion in den letzten Jahren und Jahrzehnten an dieser guten Entwicklung mitgearbeitet.

Damit das so bleibt, haben Sie am 25. Mai die Wahl. Sie entscheiden dann, wer Sie bis 2020 im Rat der Stadt vertreten soll. Und Sie wählen unseren neuen Bürgermeister.

Wir, die CDU, wollen uns weiter um Ihre Anliegen kümmern. Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen unsere Ideen vor unter dem Motto „Für Ratingen.“. Denn wir wollen, dass unsere Heimatstadt auch weiterhin gut da steht. Gemeinsam mit Klaus Konrad Pesch als Bürgermeister werden wir daran arbeiten.

Wie wird sich Ratingen bis 2020 weiter entwickeln? Leitziele oder ein Stadtentwicklungskonzept gibt es bislang nicht. Sie gemeinsam zu erarbeiten sind gute Möglichkeiten für Klaus Konrad Pesch als neuem Bürgermeister, die Bürgerinnen und Bürger an der Entwicklung unserer Heimatstadt zu beteiligen.

Dabei sind alle zehn Stadtteile in den Blick zu nehmen: Breitscheid, Eggerscheidt, Hösel, Homberg, Lintorf, Ratingen-Ost, Ratingen-West, Ratingen-Zentrum, Schwarzbach und Tiefenbroich haben allesamt ihren ganz eigenen Charakter. Aber überall gibt es ein lebendiges Brauchtum und unzählige Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Das sorgt für einen starken Zusammenhalt und macht Ratingen so lebens- und liebenswert.

Damit lassen sich auch neue Herausforderungen erfolgreich bewältigen. So gelingt die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bei uns schon heute gut. Ihre Fähigkeiten und ihr Engagement brauchen wir in Zukunft noch stärker, für das Ehrenamt wie auf dem Arbeitsmarkt. Denn auch die Raterinnen und Rater werden erfreulicherweise immer älter. Auf diesen demographischen Wandel müssen wir uns vorbereiten. Ziel muss es sein, dass Ratingen eine Stadt für alle Generationen ist.

Dafür steht die CDU in Ratingen. Dazu bitten wir um Ihre Stimmen bei den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014: Für Thomas Hendele als Landrat. Für unsere Kreistagskandidatinnen und Kreistagskandidaten. Für Klaus Konrad Pesch als Bürgermeister. Für unsere Ratskandidatinnen und Ratskandidaten. Denn wir wollen uns für Sie einsetzen. Für Ratingen.

Mit herzlichen Grüßen



David Lungen
(Stadtverbandsvorsitzender)

Finanzen und Wirtschaft(sförderung)

Zu den Herzstücken der Kommunalpolitik zählt eine nachhaltige und effektive Wirtschaftsförderung. Sie sichert und schafft Arbeitsplätze in unserer Stadt und sichert mit den Einnahmen aus der Gewerbesteuer eine wichtige finanzielle Grundlage für alle städtischen Aufgaben – in den Bereichen Bildung, Kultur, Soziales, Kinder und Jugend bis hin zum Sport.

Ratingen ist ein hervorragender Wirtschaftsstandort. Das ist zunächst der Lage der Stadt in einem wirtschaftsstarken Umfeld und der hervorragenden infrastrukturellen Anbindung geschuldet. Deutlich gesagt: Ohne den nahen Flughafen, ohne die Nord-Süd- und West-Ost-Verbindungen der Fernstraßen und ohne das Eisenbahnnetz wäre Ratingen längst nicht so attraktiv für Unternehmen.

Neu ist der Standortfaktor „schnelles und leistungsfähiges Internet“, der ausgebaut werden soll. Die Datenautobahn hat Ratingen noch nicht. Aktuell unterstützt die CDU den Bürgermeisterkandidaten und 1. Beigeordneten Klaus Konrad Pesch beim Aufbau eines zukunftsweisenden Glasfasernetzes. Schnelle und leistungsfähige Internetanbindung ist ein zunehmendes Ansiedlungskriterium für moderne Unternehmen. Das Kupferkabel von Telekom und das Koax-Kabel von Kabelfernsehbetreibern stoßen technisch bei rasant steigenden Datenströmen an unüberwindbare Grenzen. Diese Infrastruktur-Maßnahme für Ratingen ist eine mehrjährige Kraftanstrengung und wird sowohl für Rater Unternehmen als auch für die Bürger einen großen Standortvorteil bringen.

Aktuell erweist sich das Balcke-Dürr-Gelände als Magnet für Firmen und als Jobmaschine für Ratingen. Gegen Widerstände aus dem Stadtrat hatte die CDU dieses Zukunftsprojekt mit großer Beharrlichkeit auf den Weg gebracht. Gerade dieser Ansiedlungsbereich bietet den schnellen Zugang zum öffentlichen Nahverkehr, zu den Autobahnen und zum Flughafen, der praktisch „vor der Haustür“ liegt. Angesichts dieser Voraussetzungen fällt der Eigentümergesellschaft die Vermarktung der Grundstücke an hochkarätige Unternehmen leicht.

Dennoch darf sich Ratingen nicht ausruhen: Die Flächen auf dem Balcke-Dürr-Gelände sind begrenzt. Ratingen besitzt zu wenige freie, d.h. wirklich verfügbare Gewerbeflächen für die Neuansiedlung oder das Wachstum von Unternehmen. Unbeschadet der Tatsache, dass frei gewordene Flächen bevorzugt arrondiert und neu angeboten werden sollen, ist Ratingen auch darauf angewiesen, maßvoll neue Flächen auszuweisen, um die wirtschaftliche Basis für den Wohlstand Ratingens zu sichern und stärken.

Die CDU unterstützt daher auch die Neuausweisung von geeigneten Gewerbeflächen, wie z.B. Am Rosenkothen in Tiefenbroich, Flächen an der A44, am Blyth-Valley-Ring in Höhe Ortseingang Lintorf. Sie wirkt als politische Kraft mit „Anbindung nach oben“ über den Bundestagsabgeordneten Peter Beyer und den Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm Droste auf die Entscheidungsgremien für den Regionalplan ein, dass Ratingen überhaupt die Möglichkeiten erhält, über neue Gebiete zu entscheiden.

Die Grundstückspreise für Gewerbeflächen in Ratingen legen die Ansiedlung von – wenig flächenintensiven – Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich nahe. Wer sich die Unternehmensstruktur unserer Stadt anschaut, entdeckt nur noch wenig produzierendes Gewerbe. Aber gerade Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe sind besonders standorttreu.

Wir sehen deshalb die Haltung des gegenwärtigen Bürgermeisters kritisch, solche Unternehmen auf Standorte in Nachbarstädten zu verweisen. Die aktuellen Ansiedlungen von großflächigen Logistikzentren in Lintorf sehen wir nicht als Erfolg der Wirtschaftsförderung, sondern als Fehlentwicklung: Logistik bringt Ratingen wenig Arbeitsplätze, wenig Gewerbesteuerertrag, aber viel Flächenverbrauch und viel Verkehrsbelastung für die Bürger. Stattdessen muss die Ansiedlung von produzierendem Gewerbe in Ratingen neues Gewicht erhalten.

Während die Ansiedlung neuer Unternehmen oder neuerdings auch die Nicht-Abwanderung von Firmen Schlagzeilen produziert, geschehen Schließungen oder Verlagerungen von Unternehmen zumeist ohne große öffentliche Beachtung. Die CDU will die Bestandssicherung von Ratinger Unternehmen in der Wirtschaftsförderung stärker ausbauen. Gerade die mittelständischen Dienstleistungs-, Gewerbe- und Handwerksbetriebe und viele Selbstständige stellen einen erheblichen Teil der Arbeitsplätze und tragen so zum Wohlstand der Stadt bei.

Zu einer aktiven Wirtschaftsförderung gehört ein aktives Gewerbeflächenmanagement. Die Stadt Ratingen betreibt jedoch keine aktive Grundstücksakquisition und -bevorratung, so dass es mitunter schwer fällt, für attraktive Unternehmen adäquate Flächen anzubieten. Die CDU hatte bereits vor Jahren ein Konzept für eine aktive Grundstücksbevorratung in den Rat eingebracht, das jedoch vom amtierenden Bürgermeister torpediert wurde. Wir werden unsere Vorschläge für ein nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement erneut vorantreiben. Die CDU wird ein Servicecenter für ansässige und ansiedlungswillige Unternehmen entwickeln, um Genehmigungsverfahren vereinfacht und schneller abwickeln und Gewerbeflächen umgehend vermitteln zu können. Wir brauchen die Einrichtung dieses Baubürgerbüros durch die Verwaltung für interessierte Firmen, aber auch für Privatleute.

Die gute Erreichbarkeit der Stadt ist unabdingbare Voraussetzung für die Bedeutung als Wirtschaftsstandort. Die Reaktivierung der Westbahn ist deshalb wichtig; sie ist zugleich eine Antwort auf die ständig anwachsenden Pendlerströme im Autoverkehr. Hier müssen erneut Verhandlungen mit den Städten Düsseldorf und Duisburg aufgenommen werden, die als Partner mit „im Boot sitzen“. Aber auch die Instandhaltung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur ist uns ein Anliegen. Daher stehen wir mit Nachdruck für Straßensanierungen – dort, wo es möglich und sinnvoll ist, mit lärminderndem Asphalt.

Die langfristige und erfolgreiche Entwicklung einer Stadt wird auch geprägt durch eine erfolgreiche Außendarstellung. Erst wenn die Stadt mit ihren vielen Angeboten und auch „weichen Standortfaktoren“ für Privatpersonen, für Gewerbetreibende und andere Institutionen wirbt, wirkt sich dies auf Zuzüge und die Ansiedlung von Gewerbe aus. Insofern trägt erfolgreiches Stadtmarketing zur Stadtentwicklung bei. Marketing, Öffentlichkeits- und Medienarbeit sollten in der Außendarstellung erfolgreich zusammen wirken.

Die CDU hat die aktuell positive Entwicklung der Ratingen Marketing GmbH nach Kräften unterstützt. Verstärkt werden sollte die Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren, insbesondere mit Blick auf die Innenstadtentwicklung. Hier sind auch die Haus- und Grundeigentümer einzubinden, zum einen gestalterisch, zum anderen z.B. mit Blick auf die Höhe der Mieten für Ladenlokale. Wir sind offen für neue Ideen und unterstützen u.a. die Bildung von modernen Standortgemeinschaften, bei denen Geschäftsleute und Hauseigentümer selbst für ihr Quartier initiativ werden. Erstes Beispiel ist die Standortinitiative Ratingen-Tiefenbroich / -West e.V., die sich die Modernisierung des Gewerbebestandes aus den 70er Jahren vorgenommen hat. Die Stadt soll dabei Berater und Unterstützer sein.

Citymanagement ist in der Innenstadt eine vordringliche Aufgabe: So hat das Stadtmarketing für 2014 erstmals auf Anregung der CDU auch das Citymanagement auf der Agenda. Erster sichtbarer Erfolg hieraus ist die Dumeklemmer-Card, der Ratinger Einkaufsgutschein. Dieses Marketing- und Kaufkraftbindungsinstrument entspricht dem Vorbild „Schex in the City“ aus Bamberg und wurde auf einem CDU-Zukunftsforum vorgestellt. Das Stadtmarketing muss aber auch die gewachsene Struktur Ratingens und damit die Ortsteile erfassen. Es gilt, prägende Projekte zu etablieren, die Ratingen mit einem eigenen Profil zu einer „Marke“ werden lassen. Die Innenstadt mit ihrem historischen Ambiente ist attraktiver Anziehungspunkt und Kommunikationsmittelpunkt; sie liefert damit eine hervorragende Grundlage für ein Marketingkonzept, welches auf Verbesserung der Standortqualität für Unternehmen und den Einzelhandel, auf Erhöhung der Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger und auf eine Attraktivitätssteigerung für auswärtige Besucher setzt.

Dank der vorausschauenden Städtebau- und Ansiedlungspolitik der CDU der letzten Jahrzehnte kann Ratingen mit seinen Pfunden wuchern: Gute Verkehrsanbindungen, attraktive Infrastruktur und hoher Freizeitwert machen Ratingen zu einem Top-Wirtschafts- und Wohnstandort. Mit dem Bebauungsplan für das Balcke-Dürr-Gelände wurde ein wesentlicher Grundstein für die finanzielle Zukunft der Stadt gelegt: Unternehmen wie Esprit, Balcke-Dürr, Computacenter und DKV waren erst der Anfang. Weitere attraktive Unternehmen werden folgen. Unsere Heimatstadt gehört heute zu den steuerstärksten Gemeinden in NRW (Steuer-einnahmen pro Kopf). So konnten viele Gebäudeinstandsetzungen, Schulerweiterungen und Sportstätteninvestitionen realisiert und finanziert werden, ohne neue Schulden zu machen.

Diese Infrastruktur-Investitionen, besonders für energieeffiziente Schulen, Kindergärten und Verwaltungsgebäude sowie die Ausgaben für die Jugendhilfe, die Kinderbetreuung (Rechtsanspruch auch für Kinder unter 3 Jahren), für Soziales und Zuschüsse für eine zunehmend steigende Zahl von freiwilligen Projekten, haben zu einer deutlichen Steigerung der Lebensqualität unserer Stadt geführt. Bund und Land sind gefordert, ihren Beitrag zur dauerhaften und nachhaltigen Finanzierung dieser Aufgaben zu leisten. Ansonsten droht Ratingen das Schicksal anderer Kommunen, die ihren Haushalt seit vielen Jahren nicht mehr ausgleichen können. Das aktuelle Haushaltsdefizit wird durch die jüngsten Beschlüsse der rot-grünen Koalition zum sogenannten „Kommunal-Soli“ bis zunächst 2022 zu einer zusätzlichen Belastung von z.Z. 4 Mio. EUR pro Jahr auf 7 Mio. EUR mehr als verdoppelt. Insgesamt fehlen Ratingen durch diese willkürliche Zwangsabgabe 24 Mio. EUR!

Die CDU wird zum einen – wie 2013 und 2014 – mit allen zur Verfügung stehenden (auch juristischen) Mitteln gegen die verfassungswidrige Zwangsabgabe kämpfen. Zum anderen sieht die CDU in der kommenden Wahlperiode die Notwendigkeit, Konsolidierungsschritte durch eine breit getragene Diskussion über eine nachhaltige und generationengerechte Haushaltsführung anzustoßen.

Mit einem Bürgermeister Klaus Konrad Pesch haben wir die Chance, dass die unterschiedlichen Parteien bei der Frage einer generationengerechten Haushaltspolitik in schwierigeren Zeiten enger zusammen rücken und breit getragene Lösungen finden.

Legt man den Ist-Stand der Verschuldung (2014 128 Mio. EUR, 2013 85,4 Mio.) zu Grunde und berücksichtigt man weiterhin alle bereits vom Rat beschlossenen Investitionen (und noch nicht abgearbeiteten Maßnahmen, die ja auch zu bezahlen sind), nähert sich Ratingen inzwischen der Grenze in Höhe von 150 Mio.-EUR Schulden. Der nachwachsenden Generation wird die Verantwortung übertragen, diese finanziellen Lasten zu bewältigen.

Während die Investitionen in unsere Infrastruktur der nächsten Generation zu Gute kommen und daher sinnvoll sind, sollten unrentable Neuverschuldungen vermieden werden. Die CDU hatte vorgeschlagen, für die spätere Auszahlung eine sogenannte Rückdeckung in Form eines Kapitalstocks anzulegen, wie es bei Firmen üblich und bei öffentlichen Haushalten zunehmend praktiziert wird. Andernfalls müssen unsere Kinder und Enkel für die Beamten Pensionen bezahlen, die unserer Generation Leistung erbracht haben. Leider hat der amtierende Bürgermeister dieses wichtige Element nachhaltiger und generationengerechter Haushaltsführung abgelehnt.

Wir werden in der kommenden Ratsperiode erneut einen Vorstoß unternehmen, dieses wichtige Instrument für Generationengerechtigkeit umzusetzen.

Die CDU wird ihre Initiativen unmittelbar nach der Kommunalwahl in den neu gewählten Rat einbringen:

- **Städtische Schulden mittelfristig abbauen:** Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen. Derzeit zahlt Ratingen rd. 3 Mio. EUR jährlich an Zinsen. Unser Ziel ist die Halbierung der Ratinger Schulden bis 2025. Die Zinsersparnisse geben wir lieber für unsere Bürger aus. Dafür wollen wir kein „Tafelsilber“ verkaufen, sondern umsichtig mit den Steuermitteln umgehen. Die CDU in Langenfeld hat es vorgemacht: Langenfeld hat in einem langjährigen konsequenten Prozess die Schuldenfreiheit erreicht. Das gilt auch für den CDU-regierten Kreis Mettmann und die Stadt Düsseldorf.
Die CDU wird in die Diskussion ein bereits in der Abstimmung mit Fachleuten befindliches Konzept für eine qualifizierte Schuldenbremse für Ratingen einbringen. Dazu gehört in erster Linie ein Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben, womit eine mutige und konsequente Aufgaben- und Effizienzkritik mit Augenmaß verbunden ist.
Hierzu gehört auch, die gestiegenen Personalkosten (2004: 47,8 Mio. EUR, 2014: 68 Mio.) wieder zu stoppen.

Andere Städte nutzen für ihre Infrastrukturinvestitionen seit langem öffentliche Fördermittel. Ratingen muss dieses Finanzierungsinstrument verstärkt für seine Projekte akquirieren, wie es erstmals für das Integrierte Handlungskonzept und den Düsseldorfer Platz geschieht. Hierzu müssen Expertise und Kontakte auf Stadt- oder Kreisebene zu den entsprechenden Fördergebern aufgebaut werden.

- **Investitionsprogramm realistisch planen:** Wir möchten mehr Transparenz und Wahrhaftigkeit in der Haushaltsplanung. Ratingen beschließt seinen Haushalt seit Jahren als eine der letzten in NRW Ende März. Damit tritt der Haushalt durch Anzeigefristen praktisch erst im Juni in Kraft, also kurz vor den Sommerferien.
Die Bürger kritisieren, dass der Haushalt Investitionen für ein Jahr ankündigt, aber von den angekündigten Maßnahmen nichts zu sehen ist.
Wir möchten diesen „Ankündigungshaushalten“ den Kampf ansagen und zukünftig die Haushaltsplanung früher und realistischer gestalten, damit Planung und Ausführung im Sinne eines Bürgerhaushaltes nachvollziehbar in Einklang gebracht werden.

Die CDU steht für eine ausgewogene Wirtschafts- und Finanzkompetenz und integriert als einzige große Volkspartei soziale, bildungspolitische und städtebauliche Ziele in ein Gesamtkonzept.

Stadtentwicklung / Bauen und Umwelt

Die Stadt Ratingen zeichnet sich durch das attraktive Miteinander von Wohnen, Gewerbe und Grünflächen aus. Neben einer starken Wirtschaftskraft ist ganz besonders der hohe Wohn- und Freizeitwert hervorzuheben. Dies alles ist aber nicht selbstverständlich, sondern Ergebnis einer aktiven Stadtgestaltungs- und Wirtschaftsförderungspolitik der CDU.

Die Aufgabe der kommenden Jahre wird es sein, den sehr hohen Lebens- und Wirtschaftsstandard zu erhalten und dies vor dem Hintergrund des sich immer deutlicher abzeichnenden sogenannten „demografischen Wandel“. Daher sieht die CDU für die Stadt insgesamt, aber auch für die einzelnen Stadtbezirke Handlungsschwerpunkte. Die Stadt braucht ein mittel- bis langfristiges Entwicklungskonzept, das den Handlungsrahmen für die städtebauliche Entwicklung vorgibt. Dieses Konzept muss die unterschiedlichsten Fachbereiche miteinander verknüpfen und soll insbesondere folgende Zielsetzungen beachten:

- Die Stadt muss für alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen attraktiv sein. Sowohl für die zunehmende Zahl an älteren Mitbürgern als auch für junge Familien muss die Nahbereichsversorgung, die Anbindung des Öffentlichen Personennahverkehrs, der Anteil an qualitativ hochwertigen Grünflächen im Quartier erhalten beziehungsweise verbessert werden. Dazu gehört auch die ausreichende und ortsnahe medizinische Versorgung.
- Die öffentlichen Infrastruktureinrichtungen müssen den Bedürfnissen angepasst werden.
- Die Versorgung der unter und über dreijährigen Kinder in Kindertagesstätten muss nachfragegerecht ausgebaut werden.
- Der hohe Standard der Bildungseinrichtungen muss erhalten bleiben. Die Anstrengungen der vergangenen Jahre im Bereich Schule dürfen nicht nachlassen.
- Der Anteil an barrierefreien Wohnungen in den einzelnen Stadtteilen muss deutlich erhöht werden. Insgesamt soll eine Mischung der Altersgruppen beim Wohnen erreicht werden (Mehr-Generationen-Mix).
- Die einzelnen Stadtteile müssen gezielt und ihrer Aufgabe im städtischen Gesamtgefüge entsprechend fortentwickelt werden. Dazu bedarf es einzelner teilsräumlicher Entwicklungskonzepte.
- Die Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbeflächen wird wegen überörtlicher Vorgaben in zunehmendem Maße schwieriger werden. Hier ist auf eine bedarfsgerechte Ausweisung zu achten. Insbesondere bei der Nachverdichtung muss darauf geachtet werden, dass dies moderat und umfeldverträglich bleibt. Mehrfamilienwohnhäuser in einer ansonsten durch Einfamilienhäuser geprägten Umgebung erzeugen oftmals erhebliche Spannungen und sollten daher planerisch gesteuert werden.
- Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die städtebaulichen Vorstellungen nicht immer über das Instrument des Planungsrechtes erreicht werden können. Andererseits war die Stadt Ratingen bei der Gewerbeansiedlung immer dann erfolgreich, wenn sie selbst über Flächen verfügte. Die CDU-Fraktion spricht sich daher für eine gezielte Bodenvorratspolitik aus, um die Ziele der Stadtentwicklung direkt und nachhaltig zu erreichen.

- Im Zusammenhang mit aktiver Bodenvorratspolitik bietet sich die Gründung einer Immobiliengesellschaft der Stadt Ratingen an. Sie könnte den Immobilienbestand der Stadt auf einen aktuellen energetischen Stand bringen und gleichzeitig die Ziele der Stadtentwicklung im Bereich Wohnen aktiv unterstützen.
- Im Bereich öffentlicher Verkehr muss dringend für eine gute Anbindung aller Stadtteile an das Nahverkehrsnetz gesorgt werden. Ratingen wird als Wohnstandort zukünftig davon profitieren. Im Bereich Individualverkehr braucht die Innenstadt eine ausreichende Anzahl an öffentlichen Stellplätzen. Die Anstrengungen im Bereich Radverkehr müssen verstärkt werden, damit die Stadt fahrradfreundlicher wird.
- Der Ostbahnhof ist das Eingangstor für viele Besucher, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Ratingen reisen. Das Gebäude befindet sich schon seit längerer Zeit im Besitz der Stadt. Die CDU setzt sich dafür ein, eine Planung zur grundlegenden Sanierung des Gebäudes mit dem Ziel einer gastronomisch-kulturellen Nutzung in der kommenden Amtsperiode des Rates endlich umzusetzen.
- Im Bereich Flugverkehr muss dafür Sorge getragen werden, dass die betroffenen Bürgerinnen und Bürger nicht zusätzlich mit Fluglärm belastet werden. Die CDU fordert, dass die geltende Nachtflugregelung eingehalten wird. Die jetzt beabsichtigte Erhöhung der Flugbewegungszahlen lehnt die CDU ab. Die CDU setzt sich darüber hinaus für gezielt lärmindernde Maßnahmen an Bahnstrecken ein.

Zur Innenstadt-Entwicklung in Ratingen

Auch für unsere Stadt gilt, dass historisches Bewusstsein für das moderne Leben unerlässlich ist. Die Zeugnisse der Vergangenheit zu erforschen und zu schützen, ist nicht nur unser Bedürfnis, sondern auch unser Auftrag.

Ratingens Stadtbild wird durch den mittelalterlichen Grundriss und die historischen Bauten in der Altstadt sowie rund um den Altstadtkern geprägt und gibt unserer Innenstadt ihr unverwechselbares, liebenswertes und gemütliches Gesicht. Diesen einzigartigen Rahmen mit Wochenmarkt, qualifiziertem Einzelhandel und vielfältiger Gastronomie möchte die CDU als „Markenkern“ – in eindeutiger Abgrenzung zu den umliegenden Großstädten – aufgewertet wissen. Deshalb haben wir uns z.B. gemeinsam mit Heimatvereinen und dem Rater Einzelhandel für eine hochwertige und zur Altstadt passende Ausstattung der neu gestalteten Bechemer Straße mit einer barrierefreien Naturstein-Oberfläche eingesetzt. Die Bechemer Straße hat auch nach Beseitigung städtebaulicher Missstände und Fertigstellung des neuen Stadttors einen enormen Aufschwung genommen und präsentiert sich mit leistungsfähigem Einzelhandel.

Mit seinem Vorschlag für das integrierte Handlungskonzept Innenstadt hat Bürgermeisterkandidat Klaus Konrad Pesch den Grundstein für ähnlich positive Entwicklungen z.B. an der Düsseldorfer Straße, dem Düsseldorfer Platz, am Kornsturmghässchen und anderen Plätzen gelegt.

Die CDU unterstützt die Ausweisung größerer Einzelhandelsflächen am Marktplatz und in der Kirchgasse zur Stärkung des Rater Einzelhandels. Wenngleich die beiden Projekte, die der jetzige Bürgermeister zur Chefsache erklärt hat, bislang nicht umgesetzt werden

konnten, wird sich die CDU konstruktiv an der für die Ratinger Altstadt wichtigen Entwicklung einbringen. Unsere Altstadt-Initiativen für qualitative Verbesserungen, wie Verschönerungen und dezente Beleuchtung von attraktiven Fassaden und Schaufenstern, wurden von anderen Fraktionen leider nicht mitgetragen – ebenso wenig wie unser Vitalisierungskonzept zur Stärkung von Einzelhandel und Gastronomie. In anderen Städten gehört dies längst zum Erfolgskonzept. Wir werden das Thema in der neuen Amtsperiode des Rates wieder aufgreifen.

Nach der kontroversen Diskussion um die Sanierung und den Neubau des Rathauses gelang Klaus Konrad Pesch in Vertretung des Baudezernenten die Lösung des gordischen Knotens mit dem intelligenten Vorschlag, den „politischen“ Westflügel zu erhalten und das Hauptgebäude und den Ostflügel des Rathauses zu erneuern. Die CDU konnte die Neuorganisation des Rathaus-Parkhauses mit Parkplatzbreiten und zusätzlichen Stellflächen einbringen.

Kritisch sieht die CDU die ersatzlose Beseitigung des Parkhauses Kirchgasse. Wenn schon nach momentaner Planung keine öffentlichen Parkplätze mehr dort entstehen können, müssen diese zumindest an anderer Stelle bereit gestellt werden. Das Parkhaus des St. Marien-Krankenhauses wird von den Bürgern nicht in der erwarteten Weise angenommen. Seit 2006 setzt sich die CDU für eine unterirdische Tiefgarage zwischen Stadthalle (Hans-Böckler-Straße) und dem Stadttor (Wallstraße) ein. Dabei soll der Kinderspielplatz gemeinsam mit den Nutzern neu und schöner entstehen und der Stadtgarten um das Grundstück Beamteggässchen 4a, das im Besitz der Stadt ist, vergrößert und neu gestaltet werden.

Die kurzfristige Bereitstellung eines Übergangsparkplatzes an der Hans-Böckler-Straße – eine Forderung aus unserem letzten Kommunalwahlprogramm – konnte inzwischen verwirklicht werden.

Die kostenlose erste Parkstunde ist inzwischen durchgängig in Ratingen verwirklicht und ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber unseren Nachbarstädten, das nicht nur die Ratinger zu schätzen wissen.

Aber wir müssen mehr tun, damit noch mehr Ratinger und Gäste zum „Shopping mit Charme und kurzen Wegen“ kommen und Handel und Hauseigentümer noch mehr investieren, damit der Ratinger Einzelhandel wettbewerbsfähig bleibt. Wir sind offen für neue Ideen und unterstützen u.a. die Bildung von modernen Standortgemeinschaften, bei denen Geschäftsleute und Hauseigentümer selbst für ihr Quartier initiativ werden. Die Stadt soll dabei Berater und Unterstützer sein, das Stadtmarketing mit Know-how unterstützen.

Für mehr Gäste muss unsere Altstadt auch für Radfahrer noch besser erreichbar sein: Es genügt nicht, Radwege durch Schilder auszuweisen. Insbesondere in den innerstädtischen Einbahnstraßen muss durch Bodenmarkierungen und kleinere Bordstein-Maßnahmen die Sicherheit von Radfahrern dringend verbessert werden.

Kultur

Kultur umfasst die Gesamtheit der geistigen Leistungen und Werteinstellungen innerhalb der menschlichen Gesellschaft, und Kunst wird als schöpferisch gestaltete Umsetzung von Erfahrungsinhalten und als ästhetische Sinndeutung von Leben und Welt begriffen.

Kultur ist Grundlage des Lebens und bestimmt die Form unserer Lebensweise.

Kultur wird neben Bildung und Sport zu den sogenannten „weichen“ Standortfaktoren gerechnet. Kulturangebote einer Stadt zählen zur Daseinsfürsorge für alle Bürgerinnen und Bürger, zugleich gehört ein gutes kulturelles Angebot zu den zumindest nachgeordneten Kriterien für die Neuansiedlung von Firmen. Daher ist es wichtig, dass Ratingen mit seinen kulturellen Möglichkeiten ein großes Spektrum anbietet. Sowohl das städtische Kulturprogramm als auch die Kulturschaffenden tragen zu dieser Vielfalt bei. Auch das Sommer- und Winterbrauchtum leisten dazu einen wichtigen Beitrag und verdienen weitere Unterstützung.

Unsere Stadt hat drei Museen (Stadtmuseum, Industriemuseum Cromford und Oberschlesisches Landesmuseum). Die aufwändige Sanierung des Museums der Stadt Ratingen wurde in den vergangenen Jahren von der CDU durch viele Anträge angeschoben und unterstützt. Ein neues Licht- und Raumkonzept, die Öffnung verstellter Fensterflächen und die neue Gestaltung der Deckensituation bieten eine wunderbare Bühne für interessante Ausstellungen.

Nachdem der Verein der Freunde und Förderer des Museums eine Bestandsaufnahme der museumseigenen Kunstwerke herausgebracht hat, wird deutlich, über welche Schätze unser Museum verfügt. So können anspruchsvolle Ausstellungen mit eigener Kunst im Wechsel mit Ausstellungen von Leihgaben durchgeführt werden, die das Museum über die Grenzen der Stadt hinaus zu einem Anziehungspunkt werden lassen. Auch die Anfänge einer Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf sollte weiter ausgebaut werden. Hier können Synergieeffekte für alle beteiligten Ausstellungshäuser erzielt werden.

Zur Zeit erfolgt die Neugestaltung der stadtgeschichtlichen Sammlung unter neuen museologischen und museumspädagogischen Gesichtspunkten. Wir hoffen, dass diese Arbeiten im Laufe des Jahres abgeschlossen sein werden. Wenn die Stadtgeschichte wieder Einzug ins Obergeschoss des Museums gefunden hat, wird man von einer wahren Schatzkammer an der Grabenstraße sprechen können.

Die CDU strebt eine größere Kooperation zwischen den drei Ratinger Museen (Stadtmuseum, Industriemuseum Cromford und Oberschlesisches Landesmuseum) an. Der Poensgen-Park sollte stärker für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden.

Das Stadttheater hat ein ausgezeichnetes Angebot auf den Gebieten Schauspiel, Musik und Kabarett. Ein fast immer ausverkauftes Haus beweist, dass das Kulturrat bei der Auswahl der Stücke den Geschmack des Publikums trifft. Dieser Veranstaltungsort soll durch die Installierung einer neuen Klimaanlage aufgewertet werden.

Die Stadthalle hat einen Spitzenplatz im Kongress- und Ausstellungswesen inne und erlaubt sowohl anspruchsvolle Kulturveranstaltungen als auch große festliche Bälle. Die getätigten Investitionen in die Veranstaltungstechnik und die neue Bestuhlung zahlen sich aus. Auch

hier ist die Klimatisierung noch immer ein Problem. Auf der (von der Bühne aus) rechten Saalseite ist es häufig zu kalt. Die CDU erwartet, dass die Beseitigung dieses Mangels zügig in Angriff genommen wird.

Das Freizeithaus in Ratingen West und Veranstaltungssäle in anderen Stadtteilen ergänzen das Angebot der Stadthalle sinnvoll.

Ratingen hat eine hervorragende Jugendmusikschule, die sich mit ihren verschiedenen Ensembles immer wieder bei öffentlichen Veranstaltungen präsentiert. Die CDU regt an, baldmöglichst wieder ein Jugendkulturjahr durchzuführen, um den Jugendlichen Kunst und Kultur nahezubringen.

Der jährlich stattfindende Kulturtag zeigt ein breites Spektrum der Künstler und Kulturvereine der Stadt und bietet den beteiligten Ausstellern die Möglichkeit, ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen.

Ratingen hat ein hervorragend ausgestattetes Medienzentrum mit automatisierter Medienausgabe und Rücknahmetechnik, die auf Antrag der CDU installiert wurde. Vor diesem Hintergrund werden immer wieder Rufe nach Schließung der in den Ortsteilen gelegenen Bibliotheks-Nebenstellen laut. Die CDU möchte dieses ortsnahe Angebot der Medienausleihe, teilweise in Kooperation mit anderen Trägern betrieben, erhalten wissen, weil Bildungsangebote durch kurze Wege attraktiv bleiben sollen und eine Stadtgesellschaft mit einer wachsenden Zahl mobilitätseingeschränkter Menschen ortsnahe Angebote immer mehr braucht.

Zu einem Kulturprojekt mit inzwischen überregionaler Bedeutung hat sich die „Zelt-Zeit“ in Ratingen-West entwickelt. Mit einer gemischten Präsentation von Nachwuchskünstlern und absoluten Profis aus Kultur und Kabarett zieht die „Zelt-Zeit“ regelmäßig Tausende Besucher aus dem Stadtgebiet und von weit jenseits der Stadtgrenzen an. Die Stadt tut gut daran, dieses Projekt weiterhin mitzufinanzieren.

Die CDU setzt sich für die Weiterentwicklung des Freizeitraums „Blauer See“ unter Berücksichtigung des Natur- und Artenschutzes ein. Der Blaue See hat das Potenzial, zu einem Tourismusmagnet für die Stadt Ratingen und das Neanderland zu werden, mit einem attraktiven gastronomischen Angebot, verschiedenen Beherbergungsformen, einem historischen, geologischen Naturpfad und weiteren kulturellen Angeboten. Dabei sind die Leitthemen Ökologie, Ökonomie, Kultur und Arbeit die Prämissen für die Entwicklung des Standortes, um so zu einem Aushängeschild für die Stadt Ratingen, den Kreis Mettmann und für die gesamte Region zu werden.

Das Areal ist in die Jahre gekommen und bedarf dringend der Sanierung. Die CDU Ratingen ist seit längerer Zeit beharrlich am Thema und treibt die Fortentwicklung voran. Im Rahmen eines Änderungsverfahrens zum bestehenden Regionalplan haben wir es bereits erreicht, dass sowohl der Kreistag als auch der Rat der Stadt Ratingen grundsätzlich der Fortentwicklung zugestimmt hat. Auf Initiative der CDU werden z. Zt. Entwicklungsstudien zur Umsetzung des weiteren Verfahrens erstellt. Die CDU wird das Thema „Blauer See“ weiter vorantreiben, damit die Stadt und der Kreis Mettmann in der nächsten Ratsperiode dann den „Neuen Blauen See“ der Öffentlichkeit zur Nutzung übergeben kann.

Soziales

Die Sozialpolitik in unserer Stadt wird in den kommenden Jahren weiterhin geprägt sein von der demografischen Entwicklung, der notwendigen Integration unserer Mitbürger mit Zuwanderungsgeschichte sowie vom Leitgedanken der Inklusion, d.h. der behindertengerechten Gestaltung unseres Gemeinwesens. Weiterhin sieht es die CDU als Aufgabe der Stadt an, zusammen mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter die Integration von arbeitslosen Menschen in solide Beschäftigungsverhältnisse voranzutreiben.

Die CDU hält es für wesentlich, eine aktuelle Bestandsaufnahme der sozialpolitischen Situation in Ratingen vorzunehmen. Dieser Sozialbericht sollte quartiers- bzw. sozialraumbezogen formuliert sein und wesentliche Aussagen zur Einkommens- und Verschuldungssituation, zu den Lebenslagen der Menschen, zum Bildungs- und Ausbildungsstand sowie zur gesundheitlichen Situation enthalten. Die quartiersbezogene Ausrichtung erlaubt konkretere sozialpolitische Planungen im unmittelbaren Umfeld der Menschen; so kann z.B. eine überdurchschnittlich hohe Zahl von hochbetagten Menschen es erfordern, über mehr Angebote im Bereich der Tagesstätten für Senioren nachzudenken.

Eine sich anschließende Sozialplanung baut auf dem Sozialbericht auf; nachfolgende Maßnahmen sind im Zuge der guten Zusammenarbeit zwischen Stadt und Sozialverbänden mit ganzheitlicher Perspektive auf alle sozialpolitischen Felder gemeinsam zu entwickeln. Stadtteilkonferenzen mit den gesellschaftlichen Akteuren, den Bürgerinnen, den Bürgern, den Wohlfahrtsverbänden, den Vereinen, den Unternehmen, der Politik und der Verwaltung, sind die Grundlage für abgestimmte, transparente und zielführende Lösungen in den sozialpolitischen Handlungsfeldern. Damit etabliert die CDU auch eine Kultur der verantwortungsvollen Bürgergesellschaft.

Die Zahl der Menschen über 50 Jahre wächst auch in unserer Stadt rasant. Die Nachfrage nach Beratungsangeboten zu altersgerechtem Wohnen, Möglichkeiten des barrierefreien Umbaus des eigenen Heims, der Inanspruchnahme von unterstützenden Dienstleistungen im Alltag bis hin zu Möglichkeiten der Tagespflege setzt immer früher ein und belegt, dass sich die Rateringer schon rechtzeitig Gedanken machen, wie sie in ihrer angestammten Umgebung wohnen bleiben können. Nicht zuletzt die Ü50-Messe in Ratingen im Februar 2014 hat dies mit über 6000 Besuchern eindrucksvoll bestätigt.

Bisherige Landesprogramme zur Förderung des barrierefreien Umbaus von Wohnungen und Häusern waren unattraktiv, das Land blieb auf den bereit gestellten Geldern sitzen. Das aktuelle Wohnraumförderungsprogramm 2014-2017 sieht erweiterte Förderungsmöglichkeiten für die sich wandelnden Wohnanforderungen bedingt durch den demographischen Wandel sowie die Förderung von sozialem Wohnraum vor. Die CDU wird sich dafür einsetzen, dass das Planungsamt die neuen Fördermöglichkeiten mit den aktuellen Bedarfen in der Stadt, Umbau, Sanierung, Neubau et cetera, abgleicht und einen Entwicklungsplan erarbeitet.

Daneben setzt die CDU auf eine seniorengerechte Quartiersentwicklung, in der die Akteure vor Ort vernetzt zusammenarbeiten. Die Stadt soll in Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich Tätigen Pilotprojekte einleiten, in denen Nachbarschaften Telefon- und Internet-Ketten einrichten. Diese Vernetzung kann zunächst dazu beitragen, akute Notfälle aufzuspüren und zeitnah Hilfe zu organisieren. Ein generationenübergreifender Vorteil ergibt sich dort, wo man sich zum gemeinsamen Einkauf oder Besuch von kulturellen oder sportlichen Ereignissen

verabredet. Ein Beitrag zum Sicherheitsgefühl entsteht durch gegenseitige Information bei Abwesenheit bei Urlaub oder Dienstreise, um die Nachbarwohnung zu betreuen und Wohnungseinbrüchen vorzubeugen.

Die Stadt kann weiterhin steuernd in den Quartieren wirken. In jedem Ortsteil sollte eine Begegnungsstätte für die ältere Generation vorhanden sein, in der ein attraktives Angebot in den Bereichen Kultur, Bildung und Bewegung ebenso vorhanden ist wie die Möglichkeit des geselligen Zusammenseins. Die Begegnungsstätten sollen darüber hinaus eine steuernde Wirkung im Quartier einnehmen und z.B. die Beratung zu Wohnen und Pflege verstärken sowie die örtlichen Akteure vernetzen.

Im Stadtteil Tiefenbroich setzt sich die CDU dafür ein, den Seniorentreff in die ehemalige Martinschule im Ortskern zu verlagern. Der Seniorentreff an der Minoritenstraße in Ratingen-Mitte muss barrierefrei gestaltet werden, dafür sind zeitnah Gelder bereitzustellen. In Breitscheid, wo die Kirchen Angebote für ältere Menschen vorhalten, sollen Möglichkeiten der Erweiterung dieser Angebote mit Unterstützung der Stadt besprochen werden. Im Seniorentreff Ratingen-Ost muss die Kucheneinrichtung nach mehr als 40jähriger Nutzung ausgetauscht werden. Und in Ratingen-West muss angesichts eines wachsenden Zuspruchs eine Erweiterung der Räume der Begegnungsstätte geprüft werden.

In Verbindung mit der kassenärztlichen Vereinigung muss darauf geachtet werden, dass die (fach-)ärztliche Versorgung der Menschen in erreichbarer Nähe gewährleistet bleibt.

Erhebungen belegen, dass in Ratingen der Kauf oder die Anmietung von Wohnraum sehr kostspielig ist. Zwar verfügt die Stadt nach wie vor auch über relativ preiswerten Wohnraum; die Statistik belegt aber, dass zunehmend Sozialwohnungen aus ihrer bisherigen Bindung herausfallen. Zugleich waren in der Vergangenheit insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen nur wenige Investoren bereit, sich den Bedingungen des sozialen Wohnungsbaus zu unterwerfen. Die CDU sieht deshalb bei der Stadtplanung die Notwendigkeit, den sozialen Wohnungsbau in Ratingen zu intensivieren. Ratingen muss auch auf diesem Feld attraktiv sein; die CDU setzt sich daher für eine stadtplanerische Initiative zur Herstellung von bezahlbarem Wohnraum für junge Familien ein. Daneben muss besonderes Augenmerk auf altersgerechtes Wohnen (betreutes Wohnen, Wohnen mit Assistenz, Mehrgenerationenwohnen) gelegt werden, weil es den Erwartungen und dem Bedarf der älteren Generation entspricht.

Das Thema Inklusion wird seit Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesregierung insbesondere hinsichtlich der Umsetzung im Schulbereich diskutiert. Inklusion ist aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und erfasst alle Arbeits- und Lebensbereiche.

Die barrierefreie Gestaltung der Stadt stand bereits bei allen Bau- und Straßenplanungen im Fokus der Betrachtung. Was bei Neubauten inzwischen eine Selbstverständlichkeit ist oder zumindest sein sollte, muss im Bestand aus Anlass von Sanierungen, aber auch durch notwendige Ergänzungen umgesetzt werden. Arbeitsgruppen werden auf der Ebene der Stadt unter Einbindung aller interessierten Verbände, Vereine und Bürgerinnen und Bürger dazu Hinweise geben und Vorschläge erarbeiten.

Die CDU erachtet es als notwendig, das Thema Inklusion in allen Verwaltungsbereichen – z.B. durch entsprechende Vorgaben des Bürgermeisters – so zu verankern, dass die Belange

der behinderten bzw. mobilitätseingeschränkten Menschen bei allen Vorhaben stets mitbedacht wird. Die Stadt hat bei ihren Gebäuden eine Vorbildfunktion; private Investoren und Gewerbetreibende sind zugleich aufgerufen, in ihren Bereichen möglichst weit gehende Barrierefreiheit herzustellen, um allen Menschen gleichberechtigten Zugang etwa zu Arztpraxen und Apotheken, zur Versorgung mit den Mitteln des täglichen Bedarfs bis hin zur barrierefreien Mobilität zu gewähren.

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stellen inzwischen einen so großen Bevölkerungsanteil, dass der Begriff „Minderheit“ an einigen Stellen längst nicht mehr zutrifft. Gerade in den Kindergärten und Schulen kann beobachtet werden, dass in einigen Einrichtungen der Anteil der Kinder mit Zuwanderungsgeschichte rund 50 Prozent erreicht. Die Anstrengungen, diese Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren, werden wachsen. Damit verbindet sich zugleich die Chance, die Potentiale dieser Menschen sinnvoll in unsere Gesellschaft einzubinden. Erinnert sei daran, dass der Fachkräftebedarf in unserer Wirtschaft nur durch Einbindung der Menschen mit Migrationsgeschichte abgemildert bzw. kompensiert werden kann.

Ratingen besitzt dazu ein hervorragendes Integrationskonzept, welches angesichts neuer Entwicklungen (z.B. Zustrom neuer Flüchtlinge aus Krisenregionen) überarbeitet und auf die neue Situation ausgerichtet werden muss. Dazu gehören beispielsweise verstärkte Anstrengungen im Spracherwerb, der kulturelle Austausch (wie z.B. der interreligiöse Dialog), die Öffnung der Einrichtungen (wie z.B. der Moschee und der Kirchen), Beratung und Hilfen im Alltag bis hin zur Anerkennung von Qualifikationen, die im Ausland erworben wurden.

Wenn heute noch immer Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund häufiger keinen Schulabschluss und / oder Ausbildungsabschluss erlangen, ist vielfach die Sprachbarriere ein Problem. Die Bemühungen der Stadt, durch frühe Sprachförderung dem entgegen zu wirken, müssen weiter ausgebaut werden, da das Beherrschen der deutschen Sprache den Zugang zur Bildung eröffnet. Beim Übergang Schule – Beruf müssen verstärkt diese Jugendlichen beachtet werden. Dafür tritt die CDU ein.

So genannte schulische Seiteneinsteiger aus anderen Ländern kommen oft ohne jegliche Kenntnisse der deutschen Sprache hierher und müssen sofort in unser Schulsystem integriert werden. An den weiterführenden Schulen müssen daher mehr „Auffangklassen“ gebildet werden, in denen im Schwerpunkt zunächst Deutsch als Zusatzsprache gelehrt wird, bevor mittelfristig die Integration in den „normalen“ Unterricht erfolgt. Das Land muss die dafür erforderlichen Lehrkräfte bereitstellen.

Gelingende Integration setzt Anstrengungen in allen Bereichen unserer Gesellschaft voraus und ist nicht immer frei von Problemen. In einer hervorragenden Zusammenarbeit auf den Ebenen Ordnungsrecht und Soziales ist es gelungen, mit dem Projekt Integration und Prävention in Ratingen-West sowohl ordnungsbehördliche als auch sozialpädagogische Ansätze zu verbinden, um Dequalifikation, Drogenkonsum sowie Beschaffungskriminalität nachhaltig einzudämmen. Das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kreis Mettmann muss nach Auffassung der CDU verstetigt und dauerhaft eingerichtet werden.

Für die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen sind zunächst die Arbeitsagentur und das Jobcenter zuständig. Den Kommunen obliegt abseits des Leistungsrechts aber die psychosoziale Betreuung der zumeist mit multiplen Problemlagen behafteten betroffenen Menschen.

Auch in anderen Bereichen der sozialen Arbeit, aber gerade auch hier hat sich die Zusammenarbeit der Stadt Ratingen mit den örtlichen Wohlfahrtsverbänden bewährt. Projekte der Beschäftigungsförderung, wie die Möbelkammer, die Radstation, Rock & Rolli und Waschbrett, kommen nicht nur jenen zugute, die behutsam auf eine Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden, sondern liefern Dienstleistungen zu sozialen Preisen. Schuldnerberatung, Suchtberatung und die allgemeine Sozialberatung ergänzen diese Unterstützung. Die CDU Ratingen hält es deshalb für sinnvoll, den Katalog von Integrationsmaßnahmen entgegen den Entwicklungen der zurückliegenden Jahre wieder auszubauen, um der Stagnation in diesem Segment des Arbeitsmarktes entgegen zu wirken.

In unserer Stadt gibt es eine Fülle weiterer sozialpolitischer Initiativen, von der Rater Tüte über die Rater Demenz-Initiative bis hin zur Hospizbewegung, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Es war ein wichtiger Schritt, den Rater Wohlfahrtsverbänden mit dem Abschluss vertraglicher Vereinbarungen auch für die Zukunft Sicherheit ihrer finanziellen Rahmenbedingungen zu geben. Nachdem viele Initiativen im Zuge der Verschlechterung finanzwirtschaftlicher Rahmenbedingungen für die Stadt im Zuge von Konsolidierungsmaßnahmen Abstriche bei den gewährten Zuschüssen hinnehmen mussten, setzt sich die CDU für ein Mehr an finanzieller Kontinuität ein; das schließt nicht aus, bei Aufgabenverlagerungen auch weiterhin die erforderlichen sozialpolitischen Schwerpunkte – nicht zuletzt in der angestrebten Sozialplanung – zusammen mit den Verbänden neu festzulegen.

Die CDU wird nach wie vor im Rahmen ihrer Möglichkeiten das beispielhafte bürgerschaftliche Engagement in den Vereinen und Verbänden unterstützen und sieht darin einen aktiven Beitrag für ein funktionierendes Gemeinwesen.

Sport

Ohne Übertreibung kann festgestellt werden: Ratingen ist eine Stadt des Sports. Das belegen die zahlreichen und mitgliederstarken Vereine in allen Sportbereichen, die guten Sportanlagen, die Wettbewerbe und Wettkämpfe mit regionaler und überregionaler Bedeutung (z.B. Ratinger Laufserie, Triathlon) bis hin zu Weltniveau (Mehrkampf-Meeting).

Die Fortentwicklung des Sports in Ratingen und namentlich seiner Sportstätten soll auf der Grundlage eines Sportentwicklungsplans erfolgen, der gerade erarbeitet wird. Der Sportentwicklungsplan wird die Erwartungen der Bevölkerung an den organisierten wie nicht organisierten Sport und dabei auch die aktuellen demografischen Entwicklungen berücksichtigen. Die aus den Ergebnissen zu ziehenden Folgerungen sollen unter Einbindung des Stadtsportverbandes und der Vereine breit diskutiert werden. Die Umsetzung, insbesondere auch die Schaffung neuer Sportangebote, kann, nach Auffassung der CDU, nur unter Nutzung des fachlichen Potentials der Vereine geschehen, ausdrücklich auch in finanzieller Sicht zusammen mit der Sportpauschale des Landes.

Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Vereinen, manifestiert im Pakt für den Sport, ist unter dem Gesichtspunkt der Inklusion im Sport auf eine neue Grundlage zu stellen. Damit rückt der Behindertensport stärker in das öffentliche Bewusstsein und findet den Stellenwert, der ihm gebührt.

Die Förderung des Sports soll in Ratingen in bewährter Weise fortgesetzt werden. Der Sport muss nach wie vor auf die Förderung des Ehrenamtes setzen können, um die zahlreichen Sportgruppen gut betreuen zu können. Die Nutzung der städtischen Sportanlagen soll weiterhin ohne Nutzungsgebühren möglich sein. Die CDU setzt sich dafür ein, ergänzend ein Anreizsystem zum verantwortlichen Gebrauch von Ressourcen, wie Energie und Wasser, dort zu verankern, wo dies möglich ist.

Ohne den Ergebnissen des Sportentwicklungsplans vorzugreifen, darf davon ausgegangen werden, dass besonderen Angeboten im Gesundheitssport und im Sport der Generation 50+ mehr Raum gegeben werden muss. Die CDU schlägt vor, in einem Pilotprojekt einen Fitnesspark für Senioren einzurichten. Daneben sollen die im Stadtgebiet liegenden Trimm-Dich-Pfade, die teilweise auch in der Verantwortung des Kreises geführt werden, mit zeitgemäßen, neuen Geräten versehen werden.

Zahlreiche Projekte zur Erneuerung von Sportstätten sind mit der CDU auf den Weg gebracht worden und müssen in den kommenden Monaten und Jahren umgesetzt werden:

- die Umwandlung des Tennenplatzes in Kunstrasen sowie die Errichtung eines Kleinspielfeldes an der Jahnstraße in Lintorf
- die Erneuerung des Naturrasens und der leichtathletischen Anlagen auf dem Sportplatz Gothaer Straße in West
- die Erneuerung des Naturrasens im Stadion, nachdem der Sportpark KERAMAG fertig gestellt wurde und als Ausweichmöglichkeit dient
- die Vollendung der neuen Umkleiden auf dem Sportplatz Mintarder Weg in Breitscheid.

Andere Projekte befinden sich in Vorbereitung oder sind zunächst einmal – auch vor dem Hintergrund der Sportentwicklungsplanung – zeitlich geschoben worden. Die CDU will diese aber weiter vorantreiben:

- Umwandlung des Sportplatzes Schwarzbachstraße in Kunstrasen und Erneuerung der leichtathletischen Anlagen (wichtig für den Schulsport)
- Überplanung des Sportplatzes Talstraße in Süd, Beschränkung auf leichtathletische Anlagen und ein Kleinspielfeld
- Nutzung des ehemaligen Kath. Gemeinzenentrums an der Herrnhuther Straße für sportliche Zwecke durch den TUS Homberg
- Zukunft / Überplanung des Sportplatzes Breitscheider Weg in Lintorf.

Mit dem ASC West stehen noch Gespräche bezüglich des dritten Bauabschnittes (Bau von Umkleidekabine, Kleinspielfeld, leichtathletische Anlagen) an der Anlage Gothaer Straße an. Im letzten Bauabschnitt am Mintarder Weg in Breitscheid folgt noch die Errichtung einer Werferanlage. Bei allen diesen Vorhaben wird die CDU ein verlässlicher Unterstützer des Sports sein. Das Ratinger Stadion muss weiterhin attraktiv für die Veranstaltung des Mehrkampf-Meetings bleiben. Hier steht mittelfristig die Erneuerung der Laufbahn an, die im Laufe der Jahre erheblich abgenutzt wurde. Dabei soll geprüft werden, Laufbahnmarkierungen so einzurichten, dass die Sprintstrecken vor der Haupttribüne – je nach Windrichtung – in beide Richtungen gestartet werden können. Mittelfristig muss auch die der Haupttribüne gegenüber gelegene Tribüne saniert werden; dabei soll auch die Lautsprecheranlage überprüft werden, um eine bessere Beschallung zu ermöglichen und zugleich die Nachbarn des Stadions von Lautsprecherlärm zu entlasten.

Aktuell sorgt die Rüstung des Stadions für so genannte „Hochrisikospiele“ für Gesprächsstoff. Die CDU setzt sich für eine „ambulante“ Lösung dahin gehend ein, dass bei solchen Fußballspielen die Abschottung von Fangruppen mit demontierbaren Gittern erfolgt, um die „offene Situation“ z.B. beim Mehrkampf-Meeting zu erhalten.

Die Sporthalle an der Philippstraße ist wirtschaftlich nicht mehr zu sanieren. Die CDU wünscht daher den Neubau einer Zweifachhalle, auch, um den Bedarf des Schulsports der benachbarten (und im Ganztagsbetrieb geführten) Realschule Rechnung zu tragen. Zugleich böte die neue Halle zusätzliche Zeit für Vereine, z.B. für den Winterbetrieb der Hockeyspieler.

Die tragende Konstruktion der Eissporthalle wurde gerade erst mit einem hohen Finanzaufwand saniert und damit zukunftsfest gemacht. Es fehlt nun innen die Sanierung des Umkleidebereichs und der – längst nicht mehr zeitgemäßen – sanitären Anlagen. Auch die Bereiche des VIP-Raums und der Pistenbar sollen in eine Sanierung eingeschlossen werden.

Sicherheit und Ordnung

Die CDU setzt sich dafür ein, die Zusammenarbeit von kommunalem Ordnungsdienst und Polizei weiter auszubauen. Dazu soll der kommunale Ordnungsdienst personell aufgestockt werden.

Mit der Verlagerung der Polizeiwache vom Düsseldorfer Platz in den Bereich des Bahnhofes Ratingen-Ost verliert die Polizei an optischer Präsenz in der Innenstadt. Die CDU wird mit dem Landrat als Chef der Polizeibehörde verabreden, in der Ratinger Innenstadt eine stärkere Bestreifung vorzunehmen, um präventiv zu wirken und das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zu stärken.

Die zunehmende Mobilität und der hohe Anteil an Individualverkehr schaffen neue Gefahrenräume auf den Straßen, vor denen insbesondere die jüngsten Verkehrsteilnehmer, die Schülerinnen und Schüler, geschützt werden müssen. Mit Ordnungsamt und Polizei sollen Maßnahmen zur Sicherung von Schulwegen geprüft werden.

Der Brandschutzbedarfsplan der Feuerwehr setzt stark auf die Einbindung des Ehrenamtes in der Freiwilligen Feuerwehr. Eine Feuerwehrrente für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr soll einen Anreiz bieten, sich für den Dienst zu qualifizieren und möglichst lange die beruflichen Kräfte zu unterstützen.

Die CDU plädiert für eine Vorrang-Schaltung bei den Ampeln der innerstädtischen Verkehrsringe, um den Fahrzeugen der Feuerwehr einen schnelleren Anmarsch zum Gefahren- / Brandort zu ermöglichen und vermeidbare Lärmbelastungen bei den Alarmfahrten abzubauen.

Die Schutzzieleerreichung bei Brand- und Rettungsdiensteinsätzen ist nicht in allen Ortsteilen Ratingens gewährleistet. Deshalb setzt sich die CDU dafür ein, einen weiteren hauptberuflichen Feuerwehr-Standort im nördlichen Stadtgebiet zu suchen.

Seit geraumer Zeit laufen Gespräche zwischen den Städten Heiligenhaus und Ratingen zwecks Kooperation der jeweiligen Rettungsdienste. Die CDU wünscht diese Kooperation, weil durch die Lage des Rettungsdienst-Standortes Heiligenhaus die Ratinger Ortsteile Homberg, Hösel und Eggerscheidt bei Notfällen schneller erreicht werden können. Das bringt den Bürgerinnen und Bürgern mehr Sicherheit.

Die Feuerwehr Ratingen als Berufsfeuerwehr ist in der Lage, für die Wehren im kreisangehörigen Raum Dienstleistungen vorzuhalten, die in den kleineren Gemeinden nicht oder nicht kostengünstig erbracht werden können. Die CDU setzt auf eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Kreis und unserer Stadt, um solche Aufgaben zu koordinieren. Die Wärmegewönnungsanlage als Bestandteil der Heißausbildung sowie die Atemschutzstrecke sollten in Ratingen angeboten werden, sollte sich eine wirtschaftliche Alternative im Kreisgebiet nicht anderweitig darstellen lassen. Auch die sog. „vorhaltende Stelle“ für den Digitalfunk sollte vom Know-How der Ratinger Feuerwehr profitieren.

Schule

Mit der Vorlage des Schulentwicklungsplans für die Primarstufe wurde die Grundschullandschaft planerisch erfasst. In Tiefenbroich und Ratingen-Ost wurden die dortigen Grundschulen zu Schulverbünden zusammengefasst und zukunftsfähig gemacht. Die CDU setzt sich auch weiterhin für die Sicherung der Grundschulstandorte bei zurückgehenden Kinderzahlen ein; für unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler müssen die Schulwege kurz sein.

Baulich benötigt die Suitbertusschule eine Erweiterung um zwei Klassenräume; diese Baumaßnahme soll mit dem Ausbau des dortigen offenen Ganztagsbetriebs kombiniert werden.

Großen Zuspruch erfährt in den Grundschulen der offene Ganztagsbetrieb. Ursprünglich einmal von der Landesregierung für ein Viertel eines Jahrgangs geplant, besuchen in Ratingen inzwischen durchschnittlich rund 50 Prozent eines Jahrgangs den offenen Ganztagsbetrieb, an manchen Schulen sogar mehr als 70 Prozent – Tendenz steigend. Für das Schuljahr 2014/15 gibt es über 200 Anmeldungen mehr als für das vorausgegangene Schuljahr. Dadurch entstehen naturgemäß räumliche Engen bei Betreuungsräumen und Küchen / Mensen.

Die CDU hat deshalb einen Antrag zur Zukunftsplanung in diesem Bereich gestellt, gepaart mit der Forderung, auch die Finanzierung des Ganztagsbetriebs auf neue, verbesserte Grundlagen zu stellen. Aktuell müssen Lösungen für die Grundschulen in Hösel, Süd und Tiefenbroich gesucht werden; darüber hinaus müssen aber grundsätzlich alle Standorte auf Ausbaunotwendigkeiten überprüft werden. Die CDU bleibt dabei: alle Eltern, die es wünschen, sollen für ihr Kind einen Platz im offenen Ganztagsunterricht erhalten.

Der Schulentwicklungsplan für die Sekundarstufen wird zurzeit erarbeitet. Er wird Aussagen zur zukünftigen Struktur unserer weiterführenden Schulen enthalten – auch zur Dependence der Käthe-Kollwitz-Schule in Lintorf. Die CDU hat begrüßt, dass es in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht gelungen ist, dieses Realschulangebot in Lintorf neu zu beleben. Lintorf braucht eine Realschule – auch als Beitrag zur Wahlfreiheit der Eltern.

Die CDU steht dem Gedanken der Einrichtung einer Sekundarschule mit differenzierten Bildungsgängen ab Klassenstufe 7 positiv gegenüber. Damit würde – neben der Gesamtschule – auch jenen Kindern ein geeignetes Bildungsangebot unterbreitet, die den Anforderungen an der Realschule im Ergebnis nicht gewachsen sind. Die Einrichtung dieser Schulform sollte allerdings nur im Einvernehmen mit der davon betroffenen Schule beschlossen werden.

Das „Megathema“ der Zukunft ist im Schulbereich die Inklusion. Der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf ist an einigen Ratinger Grundschulen schon gewohnte Praxis. Der Rechtsanspruch auf gemeinsamen Unterricht ab dem 1.8.2014 stellt die Schulen, insbesondere die weiterführenden Schulen, vor große Herausforderungen.

Die CDU wünscht, dass es in Ratingen für Eltern weiterhin die Freiheit der Wahl des Förderortes für ihr Kind gibt – entweder inklusiv in den allgemeinen Schulen oder aber in einer Förderschule. Die Comeniusschule soll deshalb als Förderschulstandort erhalten bleiben. Daneben wird sich die CDU für eine gute Ausstattung der Schulen (Inklusionshelfer, Räume, Lehr- und Lernmittel) einsetzen, die gemeinsamen Unterricht anbieten, damit alle Kinder individuell gut gefördert werden.

Eltern treffen die Wahl des geeigneten Förderortes für ihr Kind. Daher benötigen wir eine Stärkung der Informationsarbeit für Eltern mit behinderten Kindern, von der Stadt umzusetzen zusammen mit den Förderschulen und der – zuständigen – Schulaufsicht.

Der Übergang Schule – Beruf soll durch geeignete Beratungsarbeit in den Schulen und Vernetzung der eingebundenen Akteure verbessert werden, um eine passgenaue Wahl der Ausbildung zu ermöglichen und „Warteschleifen“ (z.B. in den Berufskollegs) zu vermeiden.

Die CDU wünscht einen Masterplan zur Sanierung der Schultoiletten, da an einigen Schulen die Toiletten nicht mehr zeitgemäß ausgestattet sind. Prioritäten sieht die CDU bei den Schultoiletten der Martin-Luther-King-Gesamtschule und des Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gymnasiums.

Dort, wo Schulen keine Aula oder eine vergleichbare Einrichtung besitzen, sollen die Turnhallen als Versammlungsstätten (nach dem Vorbild an der Karl-Arnold-Schule) hergerichtet werden.

Der Anbau an die Mensa der Gesamtschule ist nun endlich umzusetzen. Durch die Einführung des Ganztagsbetriebs am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium sind viele Kinder hinzugekommen, die eine gute Mittagsverpflegung benötigen; die bisherige Kapazität der Mensa reicht dafür nicht länger aus.

Die Reinigungsstandards in den Schulen lassen sehr zu wünschen übrig. Die Stadt hat die Reinigungsleistungen neu ausgeschrieben, so dass voraussichtlich ab Mitte 2014 ein neues Unternehmen die Reinigung mit hoffentlich besseren Reinigungsleistungen aufwarten wird. Die CDU bittet im Vorfeld einer weiteren Ausschreibung prüfen zu lassen, ob die Reinigung der Schulen in Eigenregie der Stadt wirtschaftlich darstellbar ist. Daneben unterstützt die CDU die Bemühungen der Schulen und ihrer Fördervereine, durch Beschäftigung einer Toilettenaufsicht die soziale Kontrolle zu verbessern, um Vandalismus vorzubeugen.

Die Musikschule als wichtiger Kulturträger soll wie bisher gefördert werden. Auch wenn die Musikschule einen hohen Zuschussbedarf erfordert, ist sie ein wichtiger Kulturträger in unserer Stadt. Die Förderung musikalischer Bildung ist in den allgemeinen Schulen nur begrenzt leistbar; umso mehr sieht die CDU in der Musikschule ein unverzichtbares zusätzliches Bildungsangebot.

Auch die Volkshochschule ist in Ratingen als Bildungsträger bestens etabliert. Die zurückliegenden Audits im Rahmen der Zertifizierung hat die VHS mit Bravour absolviert. Die CDU plädiert dafür, das Bildungsangebot der VHS in vollem Umfang aufrecht zu erhalten und – wie bisher – nachfragegerecht weiterzuentwickeln.

Der Medienentwicklungsplan für die Schulen muss fortgeschrieben werden. Die schnelllebige Medienentwicklung muss auch im Schulbereich mit einer Neukonzeption des Plans ihren Niederschlag finden. Die Schulen mit ihren Medienkonzepten sollen die Grundlage für die Planungen bilden, denn neben der Versorgung mit leistungsfähiger Hard- und Software ist die didaktische und methodische Einbindung in den Unterricht Maßstab. Die Beschaffung elektronischer Tafeln („Whiteboards“) ist in die Planungen einzubeziehen.

Schulsozialarbeit ist heute ein unverzichtbarer Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Schulen. Sie muss sich neu aufstellen, nachdem sich der Bund zunächst aus

der Finanzierung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang fordert die CDU, endlich die – im Rat mehrfach angemahnte – Besetzung der im Stellenplan verankerten Stellen für die Schulsozialarbeit in den weiterführenden Schulen vorzunehmen.

Wenn auch in der Trägerschaft des Kreises, so zählt das Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg zu den wichtigen Bildungseinrichtungen in unserer Stadt. Die Schulentwicklungsplanung des Kreises bestätigt diese Funktion. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, den ortsansässigen Unternehmen und dem Kreis wollen wir zur Stärkung des örtlichen Berufskollegs beitragen. Das ist ein Beitrag zur Qualität der Rater Bildungslandschaft, zugleich benötigen die in Ratingen ansässigen Unternehmen dieses Kolleg für ihren beruflichen Nachwuchs.

Das Franz-Rath-Kolleg leistet daneben wichtige Beiträge zum Erlangen oder Nachholen von Bildungsabschlüssen. Jugendliche erhalten dort häufig ihre „zweite Chance“, sich für die Aufnahme einer geeigneten Berufsausbildung zu qualifizieren.

Kinder und Jugend, Familie

Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz wurde in Ratingen sowohl bei den über dreijährigen als auch bei den unter dreijährigen Kindern erfüllt. Dem bei den unter Dreijährigen eingeführten Rechtsanspruch auf Betreuung zum 1.8.2013 wurde mit einer ausreichenden Zahl von Plätzen in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege entsprochen.

Zurzeit werden in der Schützenstraße und an der Calor-Emag-Straße zwei weitere Kindertageseinrichtungen mit zusätzlichen Plätzen gebaut. Die CDU geht davon aus, dass die Nachfrage nach Kindergartenplätzen im Segment unter drei Jahren weiter zunehmen wird und hält es deshalb für erforderlich, auf dem Gelände Felderhof eine weitere Einrichtung mit U3-Plätzen zu bauen; diese könnte in enger Verzahnung mit dem Kindergarten an der Volkardeyer Straße betrieben werden und die Versorgungssituation in Ratingen-West verbessern. Zusammen mit allen neuen Einrichtungen würde Ratingen bei den Kernjahrgängen mit Rechtsanspruch eine U3-Versorgungsquote von nahezu 50 Prozent erreichen – deutlich über der Landesvorgabe.

Ein wichtiger Baustein für die Betreuung kleiner Kinder ist die Tagespflege, die vom Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) begleitet wird. Tagespflege ergänzt die U3-Betreuung in Kindertageseinrichtungen und kann flexibler auf die individuellen Wünsche der Eltern eingehen – insbesondere in Tagesrandlagen.

Der von der Verwaltung mehrfach zugesagte Masterplan Kindertageseinrichtungen (Sanierung von Dächern und Fenstern, Außengelände, U3-Fähigkeit, Sonnenschutz) muss nun zeitnah vorgelegt werden. Dazu müssen das Amt für kommunale Dienste und das Amt für Gebäudemanagement Begehungen der Einrichtungen vornehmen und notwendige Sanierungsmaßnahmen mit einer Prioritätenfolge darstellen.

Die CDU fordert eine Neuauflage des Spielflächenentwicklungsplans. Die Fortschreibung ist zwingend, weil der bisherige Plan noch nicht vollständig abgearbeitet ist und sich im Laufe der Zeit bereits neue, über den bisherigen Sanierungsbedarf hinaus gehende Notwendigkeiten ergeben haben. Hier benötigen wir eine gesamtstädtische Analyse, statt immer wieder neu Einzelmaßnahmen quasi auf Zuruf umzusetzen.

Die Qualitätsstandards für Bolzplätze müssen neu definiert werden. Extensiv gepflegte Rasenflächen nutzen sich stark ab, so dass von Bolzplätzen zuweilen Staubbelastungen für die Umgebung ausgehen. Daher ist zu prüfen, ob mit der Anlage von Kleinspielfeldern mit Kunstrasen diese informelle Form des Sports für Jugendliche attraktiver gemacht werden kann.

Seit vielen Jahren leistet der Jugendrat eine wertvolle politische Arbeit, in der er die Gremien des Rates in kinder- und jugendpolitischen Fragen berät und eigene Initiativen zur Verbesserung der Situation der Jugendlichen ergreift. Die CDU setzt sich dafür ein, dass das Rede-recht des Jugendrates in den Gremien des Rates ausgeweitet wird.

Das Jugendamt hat in den zurückliegenden Jahren eine stärkere Orientierung weg von der Eingriffsverwaltung hin zu einer Institution der Beratung, Unterstützung und Hilfe erhalten; es trägt daher mehr und mehr präventiv zur Vermeidung von Notlagen bei. Die Arbeit in den Familienzentren, die bisher etablierten frühen Hilfen für junge Familien mit kleinen Kindern

bis hin zu Projekten, wie die – von der CDU seinerzeit beantragte – Einrichtung von Kinder-
notinseln, tragen dazu bei. Die CDU wünscht die Fortführung dieser neu ausgerichteten
Arbeit des Jugendamtes.

Die offene Jugendarbeit in den Stadtteilen Homberg und Ost erreicht nur wenige Jugendliche.
Diese wünschen sich Möglichkeiten des Rückzugs in eigene Räume, ohne dass diese sozial-
pädagogisch begleitet werden müssten. Die CDU plädiert dafür, solche Möglichkeiten zu
prüfen und unterstützt auch weiterhin die Jugendarbeit im Cafe du Nord und im Homberger
Treff.

Die CDU vertritt die Auffassung, dass der Besuch von Bildungs- und Erziehungseinrichtungen
grundsätzlich kostenlos sein sollte. Das Land hat dazu im Bereich der Kindertageseinrich-
tungen einen ersten kleinen Schritt unternommen, der aber von einer Kostenfreiheit noch
weit entfernt ist. Deshalb gab es auch in Ratingen mit einmütiger Beschlussfassung des Rates
finanzielle Erleichterungen für die Familien mit Kindergartenkindern. Je nach Finanzlage der
Stadt will die CDU die Kostenfreiheit für den Besuch des Kindergartens ausbauen.

Trotz mehrfacher Ankündigungen und Zusagen des Bürgermeisters gibt es in Ratingen nach
wie vor keine Diskothek. Es ist Aufgabe der Wirtschaftsförderung, zusammen mit möglichen
Betreibern / Investoren geeignete Grundstücke zu suchen, um eine Ansiedlung zu ermöglichen.

Nach der Einführung und Etablierung der Dummeklemmer-Card sollte die Stadt eine Familien-
karte einführen, um die Anziehungskraft Ratingens für junge Familien zu stärken. Die Einfüh-
rung sollte zusammen mit dem Stadtmarketing vorbereitet werden.

This image shows a single page of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

CDU-Stadtverband Ratingen

Hans-Böckler-Straße 1

40878 Ratingen

Telefon 0 21 02 / 2 73 50

Telefax 0 21 02 / 2 11 40

info@cdu-stadtratingen.de

www.cdu-stadtratingen.de



CDU